

c/o:
Benjamin Simon
Kaiser-Friedrich-Str. 16
10585 Berlin
030 917 034 76
benjaminsimon@arcor.de

Berlin, den 13. Februar 2007

Stellungnahme zur Neuordnung des Grundstudiums Pfarramt/Diplom

Die Arbeitsgruppe Bachelor/Master begrüßt die grundlegende Intention der Vorlage für den Fakultätentag 2006 „Strukturierung des Grundstudiums Pfarramt/Diplom durch Module“ vom 08. September 2006. Die erste Studienphase erscheint strukturierter und bei Umsetzung der Vorlage kann in der ersten Studienphase die Vermittlung eines umfassendes Überblickswissens in allen theologischen Disziplinen gelingen.

Besonders positiv hervorzuheben ist die gleiche Gewichtung aller Disziplinen und die Integration des Praktikums in das praktisch-theologische Modul. Zudem ist die Einführung eines interdisziplinären Moduls ein erster sinnvoller Schritt zu mehr fächerübergreifender Lehre innerhalb der theologischen Disziplinen und darüber hinaus.

A Problemanzeigen

•Umfang der Studieninhalte und Zeitmanagement

◆*Sprachenproblem:* Für Studierende, die alle drei alten Sprachen lernen müssen, erscheint es schwierig, alle geforderten Leistungen innerhalb von sechs Semestern zu erbringen.¹ An dieser Stelle sollte überlegt werden, ob es möglich ist, die Sprachkenntnisse an die wirklichen Anforderungen des Studiums anzupassen. Dieses betrifft in erster Linie das Graecum und das Latinum.

Erschwerend zum engen Zeitrahmen der ersten Studienphase kommen die Studiengebühren hinzu, die dazu führen werden, dass Studierende neben dem Studium in Zukunft vermehrt arbeiten müssen. Von daher wird es nur bedingt möglich sein, Studienleistungen wie Sprachen und Praktika in die Semesterferien zu legen.

◆*Organisation und Studienberatung:* Die Neuordnung des Studiums stellt eine große Herausforderung an die Organisationsfähigkeit der Studierenden, vor allem aber auch der Theologischen Fakultäten dar. Bei den zu erwartenden Startschwierigkeiten in den ersten Jahren ist eine umfassende und professionelle Studienberatung für die Studierenden unbedingt notwendig.

◆*Prüfungsvielfalt:* In dem vorliegenden Entwurf ist bisher zu wenig geregelt, in welcher Form es zusätzlich zu den „herkömmlichen Prüfungsleistungen“ wie z.B. Hausarbeiten möglich sein kann, Leistungspunkte zu erwerben. Gerade angesichts der organisatorischen Schwierigkeiten bei nichtbestandenem Modulen sollten die Möglichkeiten, die das Modulsystem mit den Leistungspunkten bietet, sehr viel besser genutzt werden. Neben mündlichen Prüfungen, Referaten und Seminararbeiten könnten zusätzlich auch „book-exams“² möglich sein.

1 Nach von uns durchgeführten Beispielrechnungen ergibt sich bei drei zu lernenden Sprachen eine durchschnittliche Arbeitsbelastung von 44 Stunden pro im Semester, wenn alle Leistungen innerhalb des Semesters erbracht werden müssen.

2 Bei bookexams handelt es sich um mündliche oder schriftliche Prüfungen, in denen sich Studierende, unabhängig von Lehrveranstaltungen, über vorher festgelegte Literatur prüfen lassen können.

◆*Vor- und Nachbereitungen der Lehrveranstaltungen:* Durch die Modularisierung erhöht sich die Wochenstundenzahl im Vergleich zum Grundstudium des Diplomstudiengangs erheblich. Dieses bedeutet, dass bei der vorgesehenen Arbeitsbelastung (s.o.) die Anforderungen in den Lehrveranstaltungen so gestaltet werden müssen, dass sie in der vorgesehenen Vor- und Nachbereitungszeit realistisch zu erfüllen sind.

•Prüfungshoheit

◆*Umsetzung der Positionsbestimmung:* Im Vergleich mit der Positionsbestimmung des Kontaktausschuss vom 24.06.2005³, Punkt 7, fällt auf, dass nicht geregelt ist, wie die Prüfungshoheit der Landeskirchen bei den Modulprüfungen berücksichtigt werden soll. Grundsätzlich erscheint es sinnvoll, dass die Landeskirchen nur bei den Abschlussprüfungen beteiligt werden. In diesem Fall ist es aber notwendig, dass die Prüfungsleistungen der einzelnen Module von allen Landeskirchen anerkannt werden unabhängig davon, an welcher Fakultät diese erbracht werden.

◆*Umsetzung der Rahmenprüfungsordnung:* Die Chance der Neuordnung sollte dafür genutzt werden, dass eine Vergleichbarkeit der Zwischen- und Abschlussprüfungen an allen Fakultäten bzw. in allen Landeskirchen erreicht wird, die momentan nicht gegeben ist.

◆*Entlastung des Schlussexamens:* Da nach unserem Kenntnisstand noch kein Entwurf für die zweite Studienphase und damit das Abschlussexamen vorliegt, wird noch nicht deutlich, in welcher Form die während des Studiums erbrachten Leistungen im Examen berücksichtigt werden. Da die Entlastung des Schlussexamens in der Positionsbestimmung des Kontaktausschusses, Punkt 6, ausdrücklich betont wird, bleibt zu hoffen, dass dieses im endgültigen Entwurf zum Ausdruck kommt.

Wenn in der angestrebten Gesamtstudienzeit von 10 Semestern die Examensvorbereitung enthalten sein soll, muss bei der Konzeption des Abschlussexamens darauf geachtet werden, dass die Prüfungsinhalte des Examens besser mit den im Studium erbrachten Studienleistungen abgestimmt werden.

•Abschluss der Studienphase

Aus Sicht der Arbeitsgruppe ist es aus mehreren Gründen sinnvoll, die erste Studienphase des neustrukturierten Studiums mit dem Studienabschluss „Bachelor Theologie“ abzuschließen:

◆*Anerkannte Qualifikation am Ende der ersten Studienphase:* Nach dem derzeitigen Entwurf hat ein Studierender nach vier bzw. sechs Semestern keinerlei Studienabschluss, was die Attraktivität des Studiengangs nicht erhöht. Für Studierende, die von Anfang an nicht das Ziel verfolgen, als Pastorin oder Pastor tätig zu werden, sinkt der Anreiz erheblich, sich für den Studiengang zu entscheiden.

Ein Bachelor-Abschluss würde es bei richtiger Koordination zudem möglich machen, nach der ersten Studienphase einen anderen Masterabschluss – etwa in Diakoniewissenschaften oder Religionspädagogik – anzuschließen. Von daher könnte sich ein solcher Abschluss auch positiv auf die Studierendenzahlen der theologischen Fakultäten auswirken.

Außerdem bietet ein Bachelor-Abschluss – neben der Selbstbestätigung, die ein solcher

³ Der Pfarramts-/Diplomstudiengang Evangelische Theologie im Rahmen des Bologna-Prozesses – Eine Positionsbestimmung, Beschluss des Kontaktausschusses vom 24. Juni 2005

Studienabschluss bedeuten würde – auch für Studierende, die sich während des Studiums entschließen, ein anderes Berufsziel als das Pfarramt anzustreben, bessere Chancen auf dem Arbeitsmarkt bzw. eine Grundlage für einen Masterabschluss in einem anderen Studienfach.

- ◆*Abschlussprüfung der ersten Studienphase:* Es ist aus unserer Sicht fraglich, ob es dem Charakter des neuen Grundstudiums entspricht, ein umfassendes Grundwissen zu vermitteln, wenn am Ende eine Zwischenprüfung nach dem bisherigen Modell steht. Es ist zu überlegen, ob Modulabschlussprüfungen und eine längere Hausarbeit nicht sinnvoller sind. Erstens würde so vermieden, dass gesondert Zeit benötigt wird, um sich auf die Zwischenprüfung vorzubereiten, was nicht in Leistungspunkten festgehalten honoriert wird. Zweitens könnte eine längere schriftliche Abschlussarbeit ein verbindendes Element zur vertiefenden Masterstudienphase sein.
- ◆*Auslandsstudium:* Ein Bachelor-Abschluss bietet zudem eine deutliche Vereinfachung für das Studium im Ausland, da so eine offensichtliche Vergleichbarkeit des Studienstandes möglich ist. Weiter sollte sichergestellt werden, dass im Ausland erworbene Studienleistungen ohne großen Aufwand anerkannt werden.

B Ausblick

• Studium

- ◆*Neue Veranstaltungsmodelle:* Um das Studium wirklich effektiver zu gestalten, ist es sinnvoll, verstärkt neue Veranstaltungsmodelle zu entwickeln wie zum Beispiel:

- × Kombination von Einführungsveranstaltungen und Proseminaren.

- × Kombination von exegetischen Proseminaren, Bibelkundeübungen und Überblicksvorlesungen

- × Drei- oder vierstündige Grundkurse in allen Disziplinen als Kombinationen aus Proseminaren und Überblicksvorlesungen.

- × Fächerübergreifende Grundlagenkurse in den exegetischen Disziplinen, in denen die methodischen Schritte der Exegese für Altes und Neues Testament in einer Veranstaltung vermittelt werden.

- ◆*Konzeption des Gesamtstudiums:* Grundsätzlich ist es schwierig, zunächst nur eine erste Studienphase zu konzipieren. Bei der anstehenden Neuordnung der zweiten Studienphase ist deshalb darauf zu achten, dass beide Studienphasen ineinander greifen und ggf. die erste Studienphase noch einmal modifiziert wird.

• Weiterführende Überlegungen

Wie schon in der vorausgehenden Stellungnahmen des Delegiertenrates vom November 2005⁴ ausgeführt, ist es sinnvoll, die Neuordnung des Studiums zu nutzen, um grundlegend zu überlegen, wozu das Theologiestudium befähigen soll. Dieses ist um so sinnvoller, wenn gegenwärtig darüber nachgedacht wird wie die evangelische Kirche in Deutschland im Jahr 2030 aussehen soll. Das sich in diesem Diskussionsprozess entwickelnde Anforderungsprofil für Pastorinnen und Pastoren sollte grundlegend sein für längerfristige Überlegungen zur Neugestaltung des Studiengangs.

4 Kirche von morgen - Ausbildung von gestern? Für eine Studienreform - Stellungnahme des Landeskonvents der Theologiestudierenden der Hannoverschen Landeskirche vom 13.11.2004

Die beabsichtigte Neuordnung versucht nach unserem Eindruck dagegen, die Form des bisherigen Grundstudiums ohne größere Änderungen in das Modulsystem zu überführen.

Deshalb bleibt zu hoffen, dass die Neuordnung des Studiums noch viel mehr als bisher auf allen kirchlichen Ebenen diskutiert wird und dass das Studium nicht nur formal, sondern auch inhaltlich an die neuen Herausforderungen, vor denen die evangelischen Kirchen stehen, angepasst wird.